(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 220 — Donnerstag, den 19. September — 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1901.

— Bei der Kaiserbegegnung von Danzig sollen den „Münch. N. N.“ zufolge Erörterungen über den Zolltarif im Vordergrunde gestanden haben. Es soll dabei eine Basis gefunden worden sein, auf der sich Handel und Landwirthschaft die Hände reichen können. Die beiderseitigen maßgebenden Faktoren wollen einen Zollkrieg unter allen Umständen vermieden sehen. Deshalb könnten die extremen Forderungen des Bundes der Landwirthe niemals Gesetz werden. Von wem das Münchener Blatt seine Nachricht hat, verschweigt es. Dasselbe thut ein Berliner Blatt, das behauptet, aus sicherster Quelle den Inhalt der auf der Danziger Bucht zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren ausgetauschten Trinksprüche mittheilen zu können. Trinksprüche politischen Inhalts sollen dabei überhaupt nicht ausgebracht worden sein. Bei der Tafel an Bord der „Hohenzollern“ beschränkte sich Kaiser Wilhelm darauf, sein Glas mit den Worten zu leeren: „Ich trinke auf das Wohl meines Freundes, S. M. des Kaisers von Rußland!“ Diesen Toast erwiderte der Zar an Bord des „Standart“ mit fast gleichlautenden Worten: „Ich leere mein Glas auf das Wohl meines Freundes, S. M. des Deutschen Kaisers!“ Der herzliche warme Ton, der das ganze Beisammensein der beiden Kaiser beseelte, so wird erläuternd hinzugefügt, stand streng politischen Aeußerungen oder Worten der glatten Höflichkeit im Wege. Die kurze männliche Versicherung der Freundschaft allein sollte den Inhalt der öffentlichen Kundgebungen bilden.

— Ein regelmäßiger Postkurrierdienst für den Kaiser ist zwischen Berlin und Danzig eingerichtet. Es sind ständig zwei Postkurriere unterwegs, von denen der eine mit dem Nachtschnellzuge aus Berlin abfährt und Morgens in Danzig eintrifft, während der zweite von Danzig ebenfalls Abends abreist, und mit den erledigten Regierungssachen Morgens die Reichshauptstadt erreicht.

— Die Kaiserin wohnte am Dienstag den Einweihungen der unter ihrem Ehrenschutz erbauten Kirchen in Schidlitz und Zoppot bei.

— Der Familie v. Eulenburg hat der Kaiser ein besonderes Zeichen seines Wohlwollens zugedacht. Ein Eulenburg (Wend v. Ileburg) hat schon vor fast einem halben Jahrtausend (1411) den Hohenzollern, und zwar dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg gute Dienste geleistet, und er ist auch der Gruppe des ersten Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern als „Nebenfigur“ beigegeben. Diese Büste wird nun auf Befehl des Kaisers in Bronze gegossen und ist als Geschenk für die Familie Eulenburg bestimmt.

— Ueber den Zolltarif hat sich der Handelsminister Möller in so eingehender Weise ausgesprochen, daß man annehmen darf, er habe in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler gehandelt, wenn er die leitenden Grundsätze der Regierung für die Handelspolitik in kurzer und bündiger Weise zusammenfaßte. Herr Möller hat mit seinen Ausführungen nun zwar weder die Zustimmung der Freihändler noch der Schutzzöllner gefunden; aber er hat auch ausdrücklich hervorgehoben, daß weder die Wünsche der einen noch die der andern voll berücksichtigt werden könnten, beide Theile sich vielmehr auf eine mittlere Linie einigen müßten, wenn das schwierige Werk gelingen solle. Mit größerem Nachdruck noch, als es bisher geschehen, betonte der Minister, daß der gegenwärtige Zolltarifentwurf ein ganz unverbindlicher sei und daß dessen Sätze nur den Staaten gegenüber zur Anwendung gelangen würde, mit denen kein Handelsvertrag zu Stande käme. Dem Bunde der Landwirthe, der einen Mindestzoll von 7,50 Mk. für alle drei Getreidearten verlangt, fängt der preußische Handelsminister an unheimlich zu werden. Herr Möller verdient diese Empfindungen des Bundes der Landwirthe aber garnicht, da er lediglich das Regierungsprogramm vertritt, das im Wesentlichen schon festgestellt war, als Herr Möller in das preußische Staatsministerium eintrat.

— Die Kanalvorlage wird dem preußischen Landtage nicht schon in der kommenden Session, wohl aber noch im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode zugehen, so wird von einer Stelle gemeldet, die vielfach aus Regierungsquellen schöpft. Da eine gleichzeitige Behandlung des Zolltarifs im Reichstage und der Kanalvorlage im preußischen Landtage erhebliche Schwierigkeiten bereiten würde, so wird es schon richtig sein, daß die Kanalvorlage erst in der übernächsten Session zum dritten Mal an den Landtag kommt.

— In diesem Herbst hofft man, die Austern-Fischerei im schleswigschen Wattenmeer in größerem Umfange aufnehmen zu können. Regierungskommissare sind dieser Tage zur Untersuchung der Austernbänke aus Berlin eingetroffen.

— Der Norddeutsche Lloyd hat die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Bremerhaven-Kuba beschlossen.

— Schlag auf Schlag. Der Direktor der Ringofenziegelei Wings & Co. in Brühl bei Köln und der Automobilgesellschaft Brühl, Hartheim, wurde wegen Unterschlagung, Wechsel- und Urkundenfälschung verhaftet.

— Wegen Einberufung einer internationalen Antianarchistenkonferenz sind bisher noch keinerlei Schritte gethan worden. Angaben, daß von Italien resp. von Nordamerika derartige Anregungen gegeben seien, waren verfrüht.

Heer und Flotte.

— Vom Kaisermanöver wird berichtet, daß der Monarch, der Tags vorher die Parade über das 17. Armeekorps abnahm, sich am Dienstag früh 6¾ Uhr von Danzig aus in das Manövergelände begab. Bald darauf folgten die Prinzen, die fremdherrlichen Offiziere und Prinz Tschun. Den Manövern liegt bekanntlich die Idee zu Grunde, daß ein von Osten her vordringender Feind Königsberg eingeschlossen hat, auf die Weichsel vorgestoßen ist, diese überschritten hat und nun bei Danzig auf einen Gegner stößt. Die Flotte dieses Gegners, das rothe Geschwader, ist von der diesseitigen blauen Flotte in die Flucht geschlagen worden; die blaue Flotte liegt bei Neufahrwasser. Der erste Manövertag war den Aufmarsch beider Gegner, des 1. (rothen) und des 17. (blauen) Korps vorbehalten. Die Vorposten beider in Gestalt der durch Artillerie verstärkten Kavallerie stießen unter den Augen des Kaisers bei Groß-Trampken auf einander. Das 1. Korps, das mit seiner Macht vorrückt, war naturgemäß in Vortheil und warf in glänzenden Kavallerie-Attacken westlich von dem genannten Dorf die Vortruppen des Gegners zurück. Bis heute (Mittwoch) werden die gegnerischen Kräfte zur Stelle sein, worauf es zum entscheidenden Treffen kommt. Blau, das sich in ziemlich ungünstiger Lage befindet, hat die Aufgabe, Roth wieder über die Weichsel zurückzuwerfen.

Weiter liegt noch folgendes Telegramm vor: Der Kaiser wohnte heute dem Manöver bei, besuchte nach demselben das Biwak des Kavallerie-Corps bei Czechlau und kehrte von Spengawsken mittelst Sonderzuges über Dirschau nach Danzig zurück, woselbst er sich an Bord der „Hohenzollern“ begab. Vormittags hat ein starker Regen eingesetzt, welcher noch andauert. Bei den heutigen Manövern ist die Infanterie nicht zum Gefecht gekommen. Beide Kavallerie-Divisionen A (roth) und B (blau) sind in der Gegend zwischen Groß-Kleschkau und Groß-Trampken aufeinander gestoßen. Das Gefecht endigte mit dem Siege der Division A.

— Die im Manöver befindlichen Truppen hatten diesmal infolge des schlechten Wetters arge Strapazen zu ertragen. Es gab besonders viele Fußleidende, da durch den Regen die Stiefel hart wurden. Auch andere Krankheiten sind infolge der durchnäßten Kleidungsstücke hervorgerufen worden. Mehrfach haben die Truppen Nothquartire beziehen müssen.

— Eine größere Anzahl von Truppenverlegungen, wodurch die betreffenden Regimenter dann an einem Ort vereinigt sind, kommt nach Beendigung der Herbstübungen oder am 1. Oktober zur Ausführung.

— Zum Untergang des Kreuzers „Wacht“ meinte die „Köln. Ztg.“, daß, wenn die Schotten rechtzeitig geschlossen worden wären, das Schiff vielleicht hätte gerettet werden können. Demgegenüber wird jetzt halbamtlich festgestellt, daß die Schotten, den Bestimmungen gemäß, schon während der ganzen Uebung der Flotte geschlossen waren. Durch den Anprall des eindringenden Wassers aber wurden die nach den beiden Nachbar-Abtheilungen führenden Thüren des beschädigten Heizraumes, von deren Geschlossenheit sich die dort thätigen Unteroffiziere bei dem einen Zusammenstoß vorhergehenden Kommando: „Schotten dicht!“ von neuem überzeugt hatten, aufgerissen oder aufgebrochen. Mit dem Volllaufen der drei größten Abtheilungen war das Schicksal der „Wacht“ besiegelt. Das Schiffskommando hat keine Unterlassung begangen.

— Die erste ostasiatische schwere Feldhaubitzbatterie trifft in diesen Tagen in Spandau ein und wird dort aufgelöst. Sie hat dadurch unvergänglichen Ruhm erworben, daß sie in so kurzer Zeit mit erstaunlichem Erfolge die Peitangforts zum Schweigen gebracht. Ihr Kommandeur, Hauptmann Kremkow, wurde bekanntlich mit dem Orden pour le mérite und dem höchsten russischen Kriegsorden ausgezeichnet.

— Zu den Erkrankungen der Chinamannschaften wird gemeldet, daß die größte Gefahr nunmehr gehoben sei. An ansteckenden Krankheiten sind Typhus und Ruhr vorgekommen, außerdem finden sich die durch das chinesische Klima hervorgerufene Gehirnhautentzündungen und Fälle von Gelenkrheumatismus. Da die Kranken streng isolirt sind, so ist eine Verbreitung der Krankheiten ausgeschlossen, die auch dank der sorgfältigen ärztlichen Behandlung fast alle in kürzester Zeit werden zur Heilung gebracht werden.

Ausland.

Rußland. Nur russische Fabrikate! Aus Moskau wird gemeldet, daß das russische Finanzministerium alle dortigen ihm unterstellten Lehranstalten angewiesen hat, an sämmtlichen für die Laboratorien der physikalischen Kabinette erforderlichen Lehrmitteln und Instrumente soweit möglich, russische Fabrikate anzuschaffen und nicht mehr aus dem Auslande zu beziehen.

Orient. Der Conflikt Frankreichs mit der Pforte droht in ein ernstes Stadium einzutreten. Es wird nämlich bekannt, daß die französische Regierung angeordnet habe, daß bei einer Verschärfung des Streitfalls mit der Türkei alsbald die Insel Rhodus besetzt und bis zur Leistung völliger Genugthuung durch den Sultan besetzt gehalten werden solle. Am 24. d. Mts. geht eine fliegende Schiffsdivision der französischen Marine in Trûlon in See. Der Admiral, der den Oberbefehl über diese Division übernimmt, erhält Instruktionen, die er erst in der Küste von Sizilien öffnen darf. In diesen Instruktionen

---

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

Stephan erbot sich mit größter Bereitwilligkeit, diese Reise zu unternehmen, aber Eduard, den die Gewissensbiße nicht loslassen wollten, bestand, obgleich er gerade schlecht aus seinem Geschäft abkommen konnte, auf dem Vorrecht, das ihm als dem älteren Bruder des Vermißten zukam.

Als der Polizeileutnant sich ein Stündchen später wieder mit Emma auf dem Heimweg befand, hub er an:

„Ich denke, daß Du nun endlich von der Nichtigkeit und Thorheit Deiner Aehnlichkeitssucherei zwischen Windelband und jenem schwarzbärtigen Reisenden überzeugt bist. Wie dem aber auch sei, ich wünsche nicht, daß Du Deinen vagen Vermuthungen gegen irgend Jemand noch weiterhin Ausdruck giebst, ja, ich verbiete es Dir geradezu. Windelband ist mir, als er noch mein Wachtmeister war, unzählige Male gefällig gewesen, er weiß leider auch — und zwar er allein — von diversen Fehlern und Versehungen, die ich seiner Zeit im Dienste habe zu schulden kommen lassen, und die, wenn sie an die große Glocke kommen, mich leicht meine Stellung kosten könnten. Nun hat der Mensch nach seiner Entlassung seine mir unbehagliche Kenntniß lange genug dazu ausgenützt, um mir auf der Tasche zu liegen, und ich war froh, daß ich durch seine Wiederanstellung bei einem anderen Ressort meiner Behörde von seinen Beeteleien befreit wurde. Wenn ich vorhin Deinen Angehörigen gegenüber die Betteleien in Abrede stellte, so werden die Gründe dafür auch für Dich wohl klar auf der Hand liegen. Ich möchte nun nicht, daß Windelband, dessen Charakter nicht ganz einwandfrei ist, durch Nachforschungen in Deinem Sinne gereizt, durch Klatsch und Gerede, die bekanntlich aus der Mücke einen Elephanten machen, etwa gar in eine Untersuchung gezogen und aus seiner ohnehin nicht festen Stellung gebracht wird. Die Folgen könnten für mich und mithin auch für Dich recht unangenehme und ärgerliche sein! Ich denke, Du hast mich verstanden!“

Eduard kam nach dreitägigem Aufenthalt in Hamburg recht niedergeschlagen wieder heim.

Zwar hatte die dortige Polizei ihm ihre energische Mitwirkung auf der Suche nach dem Vermißten bereitwilligst zugesagt und die nöthigen Schritte auch sofort eingeleitet, aber ihre bisherigen Nachforschungen hatten ebenso wie seine direkten ein völlig negatives Resultat ergeben. In keinem von all' den Hotels, in welchen er vorsprach — und er ließ wohl nicht ein einziges unbesucht am Wege liegen — stand unter dem 7. oder 8. September ein gewisser Fritz Schultze in das Fremdenbuch eingetragen. Ob aber ein junger Mann, auf den die Beschreibung des Vermißten paßte, etwa unter anderem Namen abgestiegen wäre? Ja, wer in aller Welt sollte das wissen! Tausend junge Leute sähen für den nicht näher interessirten Beschauer aus wie der Gesuchte. Auch die Photographie Fritz', die Eduard der Vorsicht halber mitgenommen hatte und die überall vorzeigte, verfehle nicht nur ihre Wirkung, sondern war sogar noch viel eher dazu angethan, Verwirrung und Confusion zu stiften. Denn während man in einem halben Dutzend Hotels nur die Möglichkeit zugab, das abconterfeite Gesicht vielleicht gesehen zu haben, behauptete ein Dutzend übereifriger, belohnungslüsterner Oberkellner und Hausdiener, daß der Gesuchte ganz bestimmt in ihrem Hause abgestiegen sein müsse. Natürlich erwiesen sich ihre Behauptungen bei näherer Untersuchung regelmäßig als blauer Dunst.

Auch im Bureau der Hamburg-Südamerikalinie wußte man Eduard auf seine Nachforschungen keinen irgendwie bemerkenswerthen Bescheid zu geben. Zwar wurde aus den Geschäftsbüchern des Instituts festgestellt, daß am 8. September ein in Berlin gelöstes Billet 1. Kajüte Hamburg-Rio de Janeiro zurückgegeben worden war; wer dies Billet aber überbracht, und ob er eventuell dafür ein anderes eingetauscht, darüber wußte niemand etwas Bestimmtes. Die Thatsache ferner, daß für die Fahrt des „Präsident“ auf dem Berliner Bureau der Gesellschaft allein 23 Fahrkarten erster Kajüte von Hamburg-Rio de Janeiro verkauft worden waren, machte weitere Untersuchungen nach dieser Seite hin vollkommen illusorisch . . .

Eisler hatte auf das Telegramm der Schultzeschen Familie zurückdepeschirt, daß er die Nachforschungen jenseits des Oceans sofort eingeleitet habe, und daß er unverzüglich Drahtnachricht geben wolle, sobald er irgend etwas von Bedeutung eruirt haben würde. Aber Woche um Woche verging, ohne daß sein mit banger Sehnsucht erwartetes, die drückende Spannung lösendes Kabeltelegramm eintraf. Endlich, nachdem fast anderthalb Monate seit dem Anlaufen des „Präsident“ in Rio de Janeiro verstrichen waren, fiel ein matter Lichtstrahl in die Finsterniß, welche das Schicksal des Vermißten umhüllte. Aus New York depeschirte ein Herr Sigmund Sallstein, Vertreter einer bekannten rheinischen Weinfirma, Folgendes an das Bankhaus Eduard Schultze:

„Bin der in Ihrer Annonce erwähnte hagere Spitzbart mit hellgrauem Anzug nach englischer Mode. Erinnere mich genau, daß am 7. Sept. im Coupee zweiter Klasse zwischen Berlin und Hamburg gesuchter Fritz Schultze von jenem, im Inserat ebenfalls näher beschriebenen korpulenten Herrn mit schwarzem Vollbart zum Anschluß während der Seereise bis Rio de Janeiro aufgefordert wurde. Doch war die Zusammenreise noch nicht vollkommen sicher, da schwarzer Herr noch Nachrichten erwartete. Weiter habe ich von der Unterhaltung des Fritz Schultze mit jenem mir sonst

dürfte der Befehl der Besetzung von Rhodus enthalten sein. Die englische Regierung rechnet jedenfalls mit dieser Möglichkeit, denn sie hat ihrem Mittelmeergeschwader den Befehl ertheilt, in diesem Falle sofort die Inseln Chios und Thasos als Ausgleichsobjekte zu besetzen. Beruhen diese Angaben auf Wahrheit, dann wird sich der Sultan zweifellos beeilen, sämmtliche von Frankreich erhobenen Forderungen zu bewilligen, da andernfalls die Balkanfrage wieder einmal aufgerollt werden würde, wobei die Türkei nichts gewinnen, sondern nur verlieren kann.

Frankreich. Ueber Dünkirchen im Festschmuck wird geschrieben: Zwar fehlt es an dem lebendigen Grün, und von den frischen Tannenzweigen, mit denen sich die deutschen Städte bei festlichen Gelegenheiten zu schmücken pflegen, ist hier nichts zu sehen. Da für macht aber ganz Dünkirchen den Eindruck eines Riesenschiffes, das Flaggengalla angelegt hat; die beiden Molen, die weit in die See hinausreichen, sind über und über mit bunten Signalwimpeln geschmückt, und der ehrwürdige Thurm von Saint Eloi, das Wahrzeichen der Stadt, ist mit riesigen Tauen mit den umliegenden Häusern verbunden, die ebenfalls bunt beflaggt sind. Die wenig ansehnlichen Straßen tragen Triumpfbogen, und an keinem Hause fehlt die russische Flagge im Verein mit der Trikolore. — Am heutigen Mittwoch Vormittag trifft die Kaiseryacht „Standart" mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland an Bord, im Hafen von Dünkirchen ein. Leider haben sich an der Meeresküste Sturm und Regen zum Empfange des Zarenpaares ein Stelldichein gegeben, so daß die Empfangsfeierlichkeiten weniger schön werden, als man sie erwartet hatte. Präsident Loubet wollte den hohen Herrschaften in einer Yacht entgegenfahren, sie auf See begrüßen und zum Hafen geleiten. Diesen Plan hat Herr Loubet als unausführbar aufgeben müssen. Mit Loubet weilen sämmtliche Minister zur Begrüßung des Zarenpaares in Compiègne. Da aber nach der Verfassung ein Mitglied des Cabinets stets in Paris anwesend sein muß, so blieb der Finanzminister dort zurück. Der sozialistische Handelsminister Millerand ist trotz der Drohungen seiner Genossen nach Dünkirchen gefahren. Durch den strömenden Regen sind die Empfangsvorbereitungen in Compiègne, in dessen Schloß das Zarenpaar Wohnung nimmt, sehr aufgehalten worden so daß wenig Stunden vor dem Eintreffen der Majestäten die für diese bestimmten Gemächer noch nicht einmal völlig in Ordnung waren. Nur die Absperrungsmaßregeln sind fertig und vollkommen und zwar so übertrieben, daß sie geradezu kindisch genannt werden müssen. — Die Zarin wird nur einen ausgewählten Kreis der Beamteten Frankreichs zu sehen bekommen; alle Uebrigen, das Volk in seiner großen Masse, wird sich an der Thatsache genügen lassen müssen, daß der Zar in Frankreich ist. Nicht einmal die Möglichkeit, dem Zaren Geschenke zu überreichen, wird den begeisterungswilligen Franzosen gegeben sein. Die geschenklustigen Personen und Corporationen erhielten den Bescheid, der Zar reise so schnell, daß er nicht Zeit habe, Geschenke entgegenzunehmen, was immer einen Zeitverlust nach sich ziehe. Die Mißstimmung ist daher in ganz Frankreich eine sehr große. In Paris hatte die Polizei viel zu thun, um die Mauern in mehreren Stadtwinkeln von Plakaten zu säubern, die das Proletariat gegen den Zaren hetzten und riethen, den Gast mit Hochrufen auf Tolstoi zu empfangen. Auch in Dünkirchen waren solche Aufrufe verbreitet worden und nur mit Mühe kurz vor dem Eintreffen des russischen Kaiserpaares entfernt worden. — Minister-Präsident Waldeck-Rousseau soll aus den Händen des Grafen Lambsdorff den Sanct Andreas-Orden erhalten haben. Da Kaiser Nikolaus vom Grafen Waldersee abgesehen zwei deutschen Würdenträger den hohen Orden verliehen hat, so ist man lebhaft gespannt, ob er auch in Frankreich zwei Andreasorden lassen und ob Delcassé der Empfänger der anderen sein wird. — Zur Feier der Ankunft des Zarenpaares wird Paris am heutigen Mittwoch Abend in glänzender Illumination erstrahlen. Auf Anordnung der Regierung müssen alle öffentlichen Gebäude beleuchtet werden. — Der russische Generalstabschef Sacharow hat sich einem Ausfrager gegenüber über die französische Armee sehr lobend geäußert. Anders konnte der russische Offizier allerdings auch garnicht sprechen. Aber er hat es trotz der selbstverständlichen Komplimente auch an leisem Tadel nicht fehlen lassen und z. B. das französische Gewehr als nicht ganz so vollkommen wie das russische und wie das deutsche bezeichnet, dagegen erklärte der russische Offizier das neue französische Schnellfeuergeschütz für das beste der Welt. Die Deutschen hatten zuerst ein Schnellfeuergeschütz, aber die Franzosen hätten es so weit übertroffen, daß es altmodisch geworden sei und durch ein neues ersetzt werden müßte.

England und Transvaal. Die englische Jingo-Presse ist außer sich vor Wuth, daß die Buren trotz der Kitchenerschen Proklamation weiterkämpfen. Sie verlangen sofortige Vernichtung sämmtlicher Burenfarmen. Was sie an Farmen bisher erreichen konnten, haben die englischen Soldaten aber ohnehin schon niedergebrannt und entwerthet. Die ihnen verschlossenen weiteren Gefilde wird aber die Proklamation Kitcheners nicht öffnen. Dazu kommt noch ein sehr wesentlicher Umstand. In Südafrika beginnt der Frühling und das Gras fängt an zu sprießen. Die Buren haben für ihre Pferde nunmehr das vollkommste Futter. Die englischen Pferde gehen an dem südafrikanischen Grase dagegen zu Grunde. Das Mißverhältniß zwischen der Beweglichkeit der Buren und der Engländer gestaltet sich für die letzteren also noch ungünstiger. — Ein Burenkommando hat die berittene Infanterie des Generals Methuen in der Nähe von Dortrecht angegriffen und denselben höchst empfindliche Verluste beigebracht.

China. Berlin, 17. September. Aus Tsingtau wird amtlich gemeldet, daß der Maurermeister Herrmann Knappe dort am 13. September am Herzschlag verstorben ist.

Peking, 17. September. Heute zogen die chinesischen Truppen hier wieder ein. Zugleich fand die Uebergabe der „verbotenen Stadt" an die chinesische Behörde durch Amerikaner und Japaner statt.

Amerika. Der verstorbene Präsident Mac Kinley hat ein Vermögen von rund 800 000 Mark hinterlassen, das zur Hälfte in baarem Gelde, zur Hälfte in Obligationen besteht. Sein Leben hatte der Präsident mit 240 000 Mark versichert, sein Grundbesitz stellt einen Werth von 160 000 Mark dar. Frau Mac Kinley verfügt also über ein Vermögen von rund 1 200 000 Mark. Der Sarg mit der Leiche Mac Kinleys befindet sich bis heute Abend im Capitol zu Washington; am Donnerstag erfolgt die Ueberführung nach Canton im Staate Ohio, wo en Leiche, entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen beigesetzt wird. Die Leichenfeierlichkeiten entbehrtdie durchweg all und jeden Pompes, machten aber gerade durch ihre schlichte Einfachheit einen tief gehenden Eindruck auf das Volk. Auf der Fahrt von Buffalo nach Washington fuhr der Eisenbahnzug mit dem Sarge Mac Kinleys durch jeden Bahnhof langsam hindurch; auf jedem einzelnen stand eine dicht gedrängte Menschenmenge, die in ehrfurchtsvollem Schweigen and tiefer Ergriffenheit den Conduct an sich vorüberziehen ließ. — Den Anarchisten geht es schlecht. Das Volk ist gegen sie dermaßen aufgebracht, daß sich keines dieser scheußlichen Individuen blicken lassen darf. Es verlautet auch, der neue Präsident Roosevelt werde die Anregung zu einer internationalen Anarchistenconferenz geben. Ob er dazu den Muth haben wird, bleibt abzuwarten. Die Justiz geht jedenfalls noch nicht mit der genügenden Strenge gegen diese Meuchelmörder vor. Johann Most, der Anarchistenvater, der in seinem Blatte „Freiheit" fortgesetzt zum Morde der Staatsoberhäupter auffordert, wurde deshalb aus der Haft freigelassen, weil der Richter erklärte, es sei nicht bewiesen, daß die Ermordung des Präsidenten durch den Anarchisten Czolgosz auf die Hetzartikel des Most'schen Organs zurückzuführen sei. Hoffentlich halten die Einwohner Newyorks mit dem wackeren Most ohne Beihilfe der Gerichte und der Polizei eine kleine Abrechnung und machen ihn wenigstens für eine Zeit lang unschädlich. — Gegen Czolgosz hat die Anklagejuri eine für begründet erklärte Anklage auf „Mord im ersten Grade" erhoben. Da der Präsident an den Folgen des Schusses gestorben ist, läßt sich gegen den Mordbuben, der in einigen Tagen durch Elektricität hingerichtet werden wird, auch gar keine andere Anklage erheben. — Der neue Präsident Roosevelt hat sich auch zu dem handelspolitischen Reformprojekt bekannt, das Mac Kinley am Tage vor seiner Ermordung noch feierlich verkündet hat. Auch Roosevelt wünscht, daß die Vereinigten Staaten aus ihrer wirthschaftlichen Isolirung heraustreten und mit dem Auslande auf der Basis der Reciprocität Handelsverträge abschließen. Die Bedingung Roosevelts, daß durch die in Betracht kommende Abschaffung von Einfuhrzöllen die amerikanische Industrie und Arbeit nicht beeinträchtigt werde, läßt allerdings die Vermuthung zu, daß es mit der Ausführung des neuen Programms nicht sonderlich ernst genommen werden wird. — Auf das Haupt des neuen Präsidenten Roosevelt ist von den anarchistischen Vereinigungen ein Preis ausgesetzt worden. Etn gewisser Things, Mitglied einer dieser Vereinigungen, wurde verhaftet, da er mit der Aussetzung des Preises renommirt hatte. Der Mörder Czolgosz wird schon am nächsten Montag abgeurtheilt werden. Der Vater des amerikanischen Anarchismus Johann Most wird den Assisen in Newyork zur Aburtheilung überwiesen werden. — Der Correspondent des „New Yorker Herald" in Washington meldet, es sei nunmehr sicher, daß Staatssekretär Hay seine Entlassung innerhalb 14 Tagen einreichen wird. Dieselbe werde angenommen und Root zu seinem Nachfolger ernannt werden. Ferner sei jetzt fast sicher, daß der Schatzsekretär Gage im Amte bleibe, der Attorney-General Knox werde wahrscheinlich im Amte bleiben, wenn nicht eine Veränderung in den gegenwärtigen Plänen eintrete. Präsident Roosevelt habe gestern einem intimen Freunde gesagt: Ich war Kandidat für die Präsidentenwahl im Jahre 1904; man muß jetzt von mir absehen, ich bin in keinem Falle Kandidat für die nächste Wahl.

Aus der Provinz.

* **Marienburg,** 17. September. In einer zu Freitag dieser Woche einberufenen Stadtverordnetensitzung werden von dem Vorsitzenden der Wahlkommission Rechtsanwalt Bentz, die Bewerbungen um den hiesigen Bürgermeisterposten mitgetheilt werden. Die Wahlkommission soll ersucht werden, so schnell wie möglich geeignete Herren zur engeren Wahl vorzuschlagen, damit in Kürze die Bürgermeisterwahl erfolgen kann. Wie wir hören, sind die Bewerbungsgesuche nicht so zahlreich eingelaufen, wie man erwartet hatte.

* **Elbing,** 17. September. Die Kaiserin trifft heute noch nicht in Cadinen ein; sie bleibt vielmehr bis Donnerstag in Danzig, um dann mit dem Kaiser zusammen nach Cadinen zu fahren. Voraussichtlich erfolgt die Fahrt zu Wasser über Pillau. Die Flottille der Kaiserin ging am Montag Nachmittag in See; die Kaiserin benutzte die Yacht „Iduna" zur Fahrt. In Marienburg ist der Besuch des Kaisers bereits angemeldet. — Prinz Joachim war am Montag Nachmittag in Frauenburg zur Besichtigung des Domes. Die Fahrt nach dort, an der der Gouverneur und der Lehrer des Prinzen und Landrath von Etzdorf theilnahmen, erfolgte zu Wagen. Die Dombesichtigung sollte zur Ergänzung des mündlichen Unterrichts dienen, also eine Art Anschauungsunterricht sein. Nach der Dombesichtigung suchten der Prinz und seine Begleiter Herrn Bischof Dr. Thiel in seinem Palais auf, um ihn zu begrüßen. Gegen Abend war man wieder in Cadinen.

* **Danzig,** 17. September. Der Kaiser äußerte im Gespräch über die Provinz Westpreußen und deren Oberhaupt wörtlich, daß ihm nichts sehnlicher am Herzen liege, als ein gutes und förderliches Gedeihen des Herrn Oberpräsidenten. — Zum Schutze des Kaisers waren nach Königsberg unter der Führung von drei Polizeileutnants 12 Wachtmeister und 150 Schutzmänner aus Berlin entsandt. Ein Leutnant vier Wachtmeister und 50 Schutzmänner kehrten von dort nach der Abreise des Kaisers unmittelbar nach Berlin zurück, die übrigen Beamten fuhren nach Danzig, wo unterdessen von Berlin bereits 73 Schutzmänner eingetroffen waren. In Königsberg waren in den Kaisertagen gegen 600 uniformirte Polizeibeamte aufgeboten. Dazu kamen noch viele Kriminalbeamte in bürgerlicher Kleidung, die zum Theil auch von Berlin herangezogen wurden. In Cadinen wird während der Anwesenheit des Kaisers der Sicherheitsdienst hauptsächlich von der Gendarmerie besorgt; indeß werden auch wieder mehrere Kriminalschutzleute (Geheimschutzleute) in der Umgegend von Cadinen verstreut sein. — Am Sonnabend dieser Woche beginnen die ursprünglich für die zwanziger Tage des August geplanten, aber wegen der Landestrauer verschobenen Festlichkeiten, mit welchen die hiesige altehrwürdige Friedrich Wilhelm-Schützengilde ihr 550jähriges Bestehen begeht. Das Programm enthält für Sonntag einen großen historischen Festzug, an dem nicht nur die hiesigen Gewerke und andere hiesige Vereine, sondern auch größere Abordnungen aus anderen Städten, welche zu dem Jubelfeste hier als Gäste eintreffen, Theil nehmen werden.

* **Mohrungen,** 16. September. Die hiesige „Kreis-Zeitung" schreibt: Daß ein fälliger Eisenbahnzug nicht abgelassen werden kann, weil die Maschine nicht geheizt worden war, ereignet sich wohl selten. Thatsächlich passirte solches gestern in Maldeuten. Als eine Anzahl Passagiere mit dem Morgenzuge Allenstein-Marienburg nach Maldeuten kamen, konnten sie aus erwähntem Grunde nicht nach Güldenboden transportirt werden. Erst als eine Hilfsmaschine von Mohrungen beordert und eingetroffen war, konnte die Fahrt mit beträchtlicher Verspätung fortgesetzt werden. Zum Glück wurde noch der Anschluß in Güldenboden erreicht.

* **Tilsit,** 17. September. Das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen, Litthauisches Nr. 1 in Tilsit, errichtet in Trautenau im Böhmen einen Gedenkstein für seine im Jahre 1866 gefallenen Kameraden. Der Entwurf zu diesem Gedenkstein ist vom Kaiser genehmigt worden. Der Gedenkstein besteht aus einer Pyramide von schwarzem, schwedischem Granit mit schlesischem Granit-Untersockel.

* **Argenau,** 17. September. Der älteste Husar des deutschen Heeres, gleichzeitig der älteste Bürger unserer Stadt, der Posthalter a. D. Herr Grottian, welcher vor $1\frac{1}{2}$ Jahren mit seinen Gattin das Fest der eisernen Hochzeit in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern konnte, hatte in letzter Zeit seine Sehkraft fast vollständig verloren. Er unterzog sich daher vor einigen Wochen in einer Augenklinik in Thorn einer Operation; diese ist geglückt, und der 96 jährige Herr kann zu seiner Freude wieder sehen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. September.

** [Personalien beim Militär.] Der Kaserninspektor auf Probe Riemann in Thorn ist zum Kaserneninspektor ernannt. — Versetzt sind: Proviantamtsrendant Schneider von Thorn nach Dt. Eylau; Proviantamtskontroleur Drichel als Proviantamtsrendant von Cassel nach Thorn.

— [Personalien.] Dem Bahnwärter a. D. Winter zu Balkau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§§ [Versetzung.] Herr Oberlehrer Hollmann von der hiesigen höheren Mädchenschule ist in den Staatsdienst übernommen und zum 1. Oktober d. J. an das Königl. Gymnasium in Strasburg Wpr. berufen.

—§ [Der Suggestionsabend,] den Herr Mielke gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses veranstaltete, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Leider mangelte es sehr an geeigneten Medien, so daß manches von dem

---

völlig unbekannten Herrn, der aber soliden und reichen Eindruck machte, nichts verstehen können. Wünsche Ihnen herzlichst gutes Gelingen bei weiteren Nachforschungen und mir die Belohnung von 1000 Dollars."

Der fromme und gutgemeinte Wunsch des offenbar ein wenig zum Humor verlangten Weinreisenden sollte indessen nicht in Erfüllung gehen. Die jetzt, auch nach der Person des corpulenten, schwarzbärtigen Herrn, noch einmal mit aller Energie in Angriff genommenen Nachforschungen verpufften völlig resultatlos. Auch nicht das allergeringste Anzeichen eines noch so kleinen Anhaltspunktes, wohin die beiden Vermißten sich vom Coupé aus gewandt haben könnten, wurde entdeckt. Es war gerade, als hätte die Erde die Verschollenen aufgeschluckt; und es blieb schlechterdings keine andere Erklärung für das Verschwinden Fritz Schultzes übrig, als daß er entweder allein oder in Gemeinschaft mit seinem älteren Begleiter, das Opfer eines mysteriösen Unfalls oder Verbrechens geworden war. Die Frage, ob jener, leider sogar dem Namen nach unbekannte Schwarzbärtige seinen Schützling etwa selbst beiseite geschafft und sich dann in einem fernen Erdenwinkel spurlos in Sicherheit gebracht habe, wurde zwar auch viel und eifrig erwogen. Seltsam mußte es ja auf jeden Fall erscheinen, daß auf alle öffentlichen Bekanntmachungen sich niemand meldete, der diesen corpulenten, schwarzen Herrn vermißte. Jeder Mensch hat doch schließlich irgend einen Verwandten oder Bekannten, der von seiner Existenz und seinem Verschwinden eine wenn auch noch so geringe Notiz nimmt! Aber mochte es in der weiten, weiten Welt nicht unzählige geben, die von den Publicationen der Schultzeschen Familie überhaupt nichts gesehen und gehört hatten! Und gab es andererseits erfahrungsmäßig nicht Leute genug, die theils zu bequem waren, theils viel zu wenig Pflichtgefühl gegen ihre entfernten Mitmenschen besaßen, als daß sie sich zeitraubenden, polizeilichen Recherchirungen und Vernehmungen unterzogen hätten, bei denen für ihren Geldbeutel nichts herauskam? Konnte es ferner nicht auch sein, daß der gesuchte Unbekannte von seinen Angehörigen vermißt wurde, daß er wohlbehalten unter vollster Kenntniß der Seinigen lebte und wirkte und sich nur deshalb nicht zur Sache äußerte, weil ihm das, was er wußte, völlig unerheblich erschien, und weil er sich nicht nutzlos eventuellen unangenehmen Weiterungen aussetzen wollte? Wer sieht in die geheimnißvollen Tiefen einer menschlichen Gedankenwerkstatt? Der Unbekannte, über welchen der Weinreisende Sallstein bei seiner Rückkehr aus Amerika noch persönlich die Auskunft gegeben, daß er den allerbesten Eindruck von ihm empfangen hätte, konnte ja seinen Schützling in Hamburg ganz ohne seine Schuld aus den Augen verloren haben! Für die Erwägung von tausend Möglichkeiten bot diese mysteriöse Affaire Raum, wie Mückenschwärme tauchten Vermuthungen und Combinationen empor und legten ihre schwirrenden Wolken beirrend und verdunkelnd vor das geistige Auge des nach Klarheit Suchenden.

Gelegentlich einmal, als Emma ohne Stephan bei Bruder und Schwägerin zu Besuch weilte, fing Ada wieder von der sie noch immer interessirenden Persönlichkeit Windelbands zu reden an; doch fiel ihr Eduard beinahe unfreundlich ins Wort:

„Ich bitte Dich ganz entschieden, liebe Ada, diese seltsamen Vermuthungen, die sich fast wie ein Mißtrauensvotum gegen Otto ausnehmen, nicht mehr zu äußern. Ich habe mich in Bergsee selbst unlängst verleiten lassen, ihn noch einmal über diesen Mann zu interviewen. Er hat mir das direct übel genommen, und mit Recht. Hatte er mir doch schon vor langer Zeit die klare Versicherung gegeben, daß Windelband nach wie vor im Ressort der politischen Polizei thätig sei und seinen Dienst im September nicht auf eine Stunde verlassen habe. Wenn wir uns schon mit der Beschuldigung eines harmlosen Menschen lächerlich machen wollen, dann wollen wir uns wenigstens einen aussuchen, dessen Person nicht durch unseren allernächsten Verwandten gedeckt wird."

Emma aber setzte in etwas zaghaftem Tone und unter verlegenem Lächeln den Worten ihres Bruders hinzu:

„Es war eine fixe Idee von mir, liebe Ada. Ich muß es leider selbst eingestehen, daß ich mich inzwischen von meiner Gespensterseherei überzeugt habe!"

Von da an wurde der Persönlichkeit Windelbands nicht mehr Erwähnung gethan.

Schwer lag die Sorge um den verschollenen Fritz auf allen Häuptern der Schultzeschen Familie. So schwer und drückend, daß Frau Amalie in einer verzweifelten Stunde sich zu dem Ausruf hinreißen ließ:

„Ach, die allerschlimmste Gewißheit wäre eine Erlösung gegen diese furchtbare Ungewißheit, die mir das Schicksal meines Jungen Tag und Nacht die qualvollsten und grausamsten Bilder vorspiegelt!"

Dennoch wagte Eduard nicht, seine Mutter zu benachrichtigen, als er eines Nachmittags in seinem Geschäft — etwa sechs Monate nach Fritz' Abreise ein Telegramm folgenden Inhalts von der Direction der Hamburger Polizei erhielt:

„Heute Morgen wurde der bereits bis zur Unkenntlichkeit verweste Leichnam eines jungen Mannes aus der Elbe gezogen, der sowohl an der noch gut erhaltenen Kleidung als auch an den in wasserdichter Brieftasche vorgefundenen Legitimationspapieren als der von Ihnen vermißte Fritz Schultze recognoscirt wurde. Aeußere Zeichen eines Verbrechens sind an dem Leichnam nicht ersichtlich, die Obduction ist angeordnet. Es wird um sofortige Mittheilung ersucht, ob Sie die Beerdigung auf eigene Anordnung vornehmen lassen wollen."

(Fortsetzung folgt.)

reichen Programm gestrichen werden mußte. Eine Reihe von Experimenten aber gelangen vortrefflich und waren hochinteressant. Herr Mielke wird morgen (Donnerstag) noch einen Abend veranstalten.

§ [Eine Diskont-Erhöhung der Reichsbank] wird, wie das „B. T." meint, in Aussicht genommen werden müssen, und zwar würde die Erhöhung voraussichtlich ½ Proc. betragen. Der am Dienstag erscheinende Ausweis wird ergeben, daß die Ansprüche, die an die Reichsbank, in jüngster Zeit gestellt wurden, größer geblieben sind als im Hinblick auf den niedrigen Stand des Privatdiskontes der Fall sein sollte. Die hohen Ansprüche, die an die Bank gestellt werden, resultiren in der Hauptsache aus der Zurückhaltung, die sich die privaten Bankinstitute zur Zeit auferlegen.

— [Im Bereiche des 17. Armeekorps] werden während der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis Ende September 1902 Volksschullehrer eingestellt beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. Nr. 5 in Danzig, beim Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn, beim Infanterie-Regiment Graf Dönhoff Nr. 44 in Dtsch.-Eylau und beim Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz.

§—§ [Die Zwergbirke in Westpreußen.] Von dem bekannten Botaniker Oberlandesgerichtssekretär Scholz in Marienwerder erhalten die dortigen „N. W. M." die folgende Zuschrift: Die in verschiedene Zeitungen übergegangene Nachricht, wonach die Zwergbirke (Betula nana L.) im Kreise Culm von einem schwedischen Professor entdeckt worden sein soll, ist unrichtig. Diese seltene hochnordische Pflanze wurde bereits Anfangs der 30er Jahre vom verstorbenen Oberlehrer v. Nowicki in Thorn für den Kreis Culm angegeben. Sie wurde aber seitdem an ihrem Standorte bei Gzyn (Kisin) lange vergeblich gesucht. Um zu ihrer Ermittelung beizutragen, hatte ich bereits im Jahre 1895 frische, aus dem berühmten Garten des Fürsten Pückler-Muskau herrührende Zweige an einen höheren Forstbeamten im Culmer Kreise abgegeben, leider erfolglos. Erst der vor einigen Jahren nach Neulinum versetzte Revierförster Holzerland erkannte den in einem Hochmoore in zahllosen Exemplaren enthalten Strauch und machte von diesem Funde seinem Vorgesetzten Mittheilung. Als Professor Conwentz in diesem Jahre bei einem höheren Forstbeamten nach der verschollenen Pflanze Rückfrage hielt, konnte ihm die erfreuliche Thatsache von der Wiederauffindung gemeldet werden. Uebrigens ist auch die Angabe unzutreffend, daß die Zwergbirke in Deutschland nirgends mehr vorkommt. Sie wächst sonst noch auf dem Brocken, im Isergebirge, außerdem an verborgenen Stellen der Alpen u. s. w. Ihre nördliche Verbreitung reicht bis Grönland — Island — Spitzbergen, durch das arktische Sibirien bis Kamschatka und das arktische Amerika. Das Vorkommen des hochseltenen Strauches im Kreise Culm bildet den Rest jener hochnordischen Flora, die dereinst unsere einheimischen Gefilde bewohnte, als unser Vaterland bis an den Harz und den Nordfuß der Alpen hin zum größten Theile vergletschert war.

—§ [Beförderung von Lebensmitteln im Abonnement.] Der preußische Eisenbahnminister hat den Bahndirektionen einen Entwurf zu „Bedingungen für die Beförderung von Lebensmitteln (frischem Obst, Gemüse, Blumen, Milch in Flaschen, Bäcker-, Konditor- und Fleischwaaren) im Abonnement" zugehen lassen, mit der Aufforderung, über die Nutzbarmachung dieser Vorschriften für einzelne Strecken der preußischen Staatsbahn (etwa zur besseren Versorgung isoliert gelegener Badeorte, Sommerfrischen u. s. w.) sich zu äußern.

* [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle an der Schule zu Buggoral, Kreis Strasburg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dieser zu Strasburg.) Stelle zu Pogdanzig, Kr. Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Dornhecker zu Prechlau.)

§|† [Die Ernte im russischen Weichselgebiete] ist dies Jahr fast völlig mißrathen. Der Ausfall soll 8 Millionen Rubel übersteigen. Am schwersten betroffen ist das Gouvernement Kalisch. Die Zentral-Landschaft hat deshalb die jetzt fälligen Zahlungen für Zinsen, Renten Amortisationen 2c. zum größten Theile stunden müssen. Ob staatliche Beihülfen gewährt werden, steht noch nicht fest.

* [Der Schulbesuch der Kinder herumziehender Gewerbetreibender] war bisher vielfach recht mangelhaft. Diesem Uebelstande treten neuerdings verschiedene Bezirksregierungen in Preußen nach Möglichkeit entgegen, anscheinend auf ministerielle Veranlassung. So fordert die Regierung in Magdeburg die ihr unterstellten Schulbehörden auf, dafür Sorge zu tragen, daß schulpflichtige Kinder herumziehender Gewerbetreibenden die Schule an den Orten, wo sich diese aufhalten, mindestens zwei Wochen nacheinander besuchen. Wenn bei der Anmeldung solcher Schulkinder sich ergiebt, daß die vorgeschriebene Zeit von zwei Wochen wiederholt nicht innegehalten ist, so sind diese Ausweise der Regierung einzureichen, damit nöthigenfalls Antrag auf Entziehung des Gewerbescheins gestellt werden kann. Ferner sollen die Eltern sogleich bei der Anmeldung zum Schulbesuch auf die Anordnung der Regierung aufmerksam gemacht werden.

SS [Wie es gemacht wird,] nämlich wie aus einem schlichten deutschen Namen ein stolz klingender polnischer entsteht, zeigt wiederum deutlich folgendes Vorkommniß: In dem Kalkbruch Hansdorf bei Pakosch wohnt ein Arbeiter, der bisher unter dem Namen Szalkowski bekannt war; derselbe schickt 4 Kinder, sämmtlich Knaben, in die dortige Schule. Das älteste von den Kindern ist 14 Jahre alt und soll jetzt im Herbst aus der Schule entlassen werden. Zu diesem Zwecke brachte der Knabe eine standesamtliche Geburtsbescheinigung bei. Mit Erstaunen ersah der Lehrer aus dieser, daß der Knabe nicht Szalkowski, sondern Schall heißt. Auf erfolgte Rückfrage bei den betreffenden Standesämtern stellte sich nun die sonderbare Thatsache heraus, daß die beiden älteren Knaben bei dem Standesamt Kruschwitz unter dem Namen Schall, dem richtigen Namen des Vaters, angemeldet worden sind, während die beiden jüngeren in der Geburtsliste des Standesamts Bartschin unter dem Namen Szalkowski eingetragen sind. Bei der Ortspolizeibehörde und in der Schule sind aber sämmtliche Kinder unter dem Namen Szalkowski angemeldet. Nach Aussage des ältesten Knaben erklärt sich diese befremdliche That folgendermaßen: Der Vater stand bei einem polnischen Besitzer in der Gegend von Gnesen (der Name und genaue Wohnort des Betreffenden ließ sich leider noch nicht ermitteln) im Dienste. Derselbe sagte ihm kurzweg, er (nämlich Schall) heiße nicht Schall, sondern Schalkowski und habe seine Kinder auch so anzumelden. Natürlich wurde die Anweisung des Herrn befolgt, und so kam es, daß die Kinder ein und desselben Vaters verschiedene Namen führen.

! [Aufrührerische polnische Lieder.] Wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen an Gewaltthätigkeiten gegeneinander ist am 26. April vom Landgerichte Thorn der Buchdruckereibesitzer Sylvester Buszczynski in Thorn zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Er hat bekanntlich eine polnische Liedersammlung, deren Titel auf deutsch lautet „Es lebe das polnische Lied!" herausgegeben, und zum Preise von 15 Pf. angeboten. Das Heft enthält 31 Lieder, von denen hier sechs in Betracht kommen; die anderen sind nach Ansicht des Gerichtes harmlos. Das erste Lied giebt dem Wunsche Ausdruck, daß der 3. Mai (1791) zur Befreiung des polnischen Volkes wiederkehren müsse. Ein anderes Lied fordert die Züchtlinge auf, die Sensen zu ergreifen und das Vaterland zu vertheidigen. Fortgehetzt war in den Liedern auf die gefallenen Brüder hingewiesen und auf die Unterdrückung der Polen. Am 3. Mai 1791 wurde die Konstitution errichtet. In dem einem Liede heißt es, der weiße Adler werde nach heißem blutigen Kampfe wieder über dem alten Polengebiete thronen. Soweit diese Lieder, so heißt es im Urtheile, nicht direkt aufreizen, beziehen sie sich doch auf die Gegenwart. Verschiedene der Lieder sind schon früher in anderem Verlage unbeanstandet erschienen, u. A. bei Brockhaus in Leipzig aber die erneute Zusammenstellung ist das Strafbare. Im Jahre 1864 mag das damals bei Brockhaus erschienene Lied auch nicht aufreizend gewirkt haben, aber jetzt haben sich die Verhältnisse mehr zugespitzt. — Die Revision des Angeklagten kam gestern vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung. Es wurde behauptet, daß das Heft hauptsächlich als Reklame für die auf dem Umschlage verzeichneten Verlagswerke des Angeklagten habe dienen sollen. Da nur der Inhalt von sechs Liedern als strafbar angehalten worden sei, habe nicht das ganze Heft eingezogen und unbrauchbar gemacht werden dürfen. Eine feindselige Stimmung der Polen gegen die Deutschen habe durch das Heft nicht hervorgerufen werden sollen. Die Konstitution vom 3. Mai 1791 sei durch eine allgemeine Einigung der polnischen Stände zustande gekommen. Nur die Eintracht unter den Polen werde in dem Liede herbeigewünscht. Das Sensenlied ist über 100 Jahre alt und stets unbeanstandet geblieben. Sämmtliche Lieder konnten nicht auf die Gegenwart angewendet werden. — Der Rechtsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, da sie sich nur gegen die thatsächlichen Feststellungen wende. Wer kannte, so bemerkt er, vor 1870 die „Wacht am Rhein"? Zeit und Umstände geben dem Liede die Bedeutung. Ein polnisches Lied, das 1864 bei Brockhaus erschienen, gab der Staatsanwaltschaft in Leipzig keinen Anlaß zum Einschreiten. Wenn das Landgericht die Einziehung der ganzen Liedersammlung angeordnet hat, so ist es sonderbar von der Ansicht ausgegangen, daß eine Ausscheidung nicht möglich sei. — In Einklang mit diesen Ausführungen erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision.

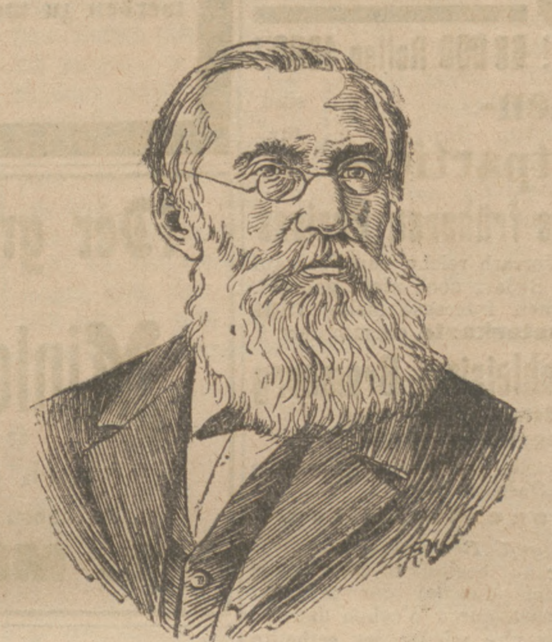
† [Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.] Die Holzeinfuhr aus Rußland auf dem Weichselstrom hat im Monat September ganz bedeutend nachgelassen. In der Zeit vom 1. bis 15. September ruhte dieselbe an 9 Tagen vollständig und an den anderen 6 Tagen wurden zusammen 56 Traften mit 66 167 Stück Hölzer eingeflößt, während in der zweiten Hälfte des Monats August 120 Traften mit 236 136 Stück Hölzer und in der ersten Hälfte 203 Traften mit 5164 50 Stück Hölzer die Grenze bei Schillno passirten. Die am 2., 6., 7., 10., 12. und 13. September eingegangenen 59 Traften enthielten zu 98 pCt. mit 44 974 Stück kieferne Hölzer, zu 12,8 pCt. mit 8456 Stück tannene, zu 13,3 pCt. mit 8773 Stück eichene Hölzer und zu 5,9 pCt. mit 3964 Stück Laubrundhölzer.

* Aus der Nessauer Niederung, 17. September. Heute Vormittag waren die Interessenten des Nessauer Deiches von dem Amtsvorsteher, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, zu einem Termin nach Podgorz geladen, um wegen eines sogen. Schutzstreifens zu verhandeln. Derselbe soll 3,80 Meter breit sein und nach der Weichsel zu liegen. Da sich die angrenzenden Besitzer nur zur unentgeltlichen Hergabe des Gebiets für den Deich selbst erklärt haben, verlangen sie für die Abtretung dieses Streifens eine entsprechende Entschädigung.

n Ober Thorner Niederung, 17. September. Da sich die Einrichtung von ländlichen Fortbildungsschulkursen während des Winters bereits vielfach praktisch bewährt, plante die Regierung auch für hiesige Gegend die Errichtung einer solchen in Schwarzbruch Abbau. Die Gemeinde hat aber, da sie die Kosten für Heizung, Reinigung und Beleuchtung tragen sollte, davon Abstand genommen. — Die Grummeternte vom schönsten Wetter begünstigt, ist hier in vollem Gange. Auf niedrig gelegenen Wiesen dürfte der Ertrag einigermaßen zufriedenstellend sein, auf höher liegenden Wiesen ist er gleich Null. Für Grummet, auf Halme stehend, zahlt man pro Morgen 30—40 Mk. Mit dem Ausnehmen der Hackfrüchte ist hier auch begonnen worden. Allgemeine Klage hört man über das durchwachsen der Kartoffeln.

Erziehung und Unterricht.

Schulrath Professor Dr. Karl Euler, der Unterrichtsdirigent der Köngl. Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin ist, wie schon kurz erwähnt, Sonntag Nachmittag um 3 Uhr sanft entschlafen. Der Verstorbene war am 8. Februar 1828 zu Kirchenbollenbach geboren, war, nachdem er in Bonn und Berlin Philologie und Geschichte studirt hatte, von 1854—1860 Lehrer in Schulpforta, widmete sich dann aber ausschließlich der Turnsache, war zuerst an der Centralturnanstalt thätig und leitete seit 1877 die damals von derselben abgezweigte Turnlehrerbildungsanstalt. Außerdem war er bis vor kurzem Turnlehrer des Wilhelmsgymnasiums.



Professor Euler.

Vermischtes.

Kleine Chronik. Bei Gerbstädt in Sachsen entgleiste ein Personenzug. Der Lokomotivführer und der Heizer sind verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. — 6000 Mark hat der Münchener Robel, der Sieger im Berliner 24 Stunden-Radrennen, verdient. Er legte bekanntlich rund 904 Kilometer zurück. — Das Hochwasser hat außer am Rhein und an seinen Nebenflüssen auch in Steiermark und in Italien großen Schaden angerichtet. In diesen beiden Ländern sind auch Menschenleben zu beklagen. — In Berlin ist ein neuer Mord verübt worden. Der Thäter wurde in der Person eines 22jährigen Burschen Namens Jänicke verhaftet und hat bereits ein Geständniß abgelegt. Er tödtete sein Opfer, eine junge Frau, in Gegenwart ihrer zwei Kinder. — Der Konkurs der Heilbronner Gewerbebank ist unabwendbar. Außer beiden Direktoren wurde auch der Prokurist verhaftet.

Wieviel wiegt eine Person mehr nach Genuß von zehn Seideln Bier? Diese Frage wurde kürzlich von einer fidelen, nicht nur bier-, sondern auch wissensdurstigen Gesellschaft zum Gegenstande einer Wette gemacht. Einerseits wurde behauptet, daß ein Mehrgewicht von ca. acht Pfund, dem ungefähren Gewicht des Bierquantums, entstehen müßte, während dagegen die Ansicht laut wurde, daß die Zersetzung im Körper eine solche Gewichtszunahme nicht zulasse. Ein Herr erbot sich, das Quantum zu trinken, ohne vom Stuhl aufzustehen. Selbstverständlich hatte vorher eine genaue Gewichtsfeststellung stattgefunden, und die Vergleichung mit dem Wägungsresultat nach Einnahme der zehn Seidel ergab ein Mehr von 5½ Pfund.

König Humbert's Wittwe, Königin Margherita, hat von Rom aus unter dem Namen einer Komteß Stuzinigi eine längere Auslandsreise angetreten und sich zunächst nach Deutschland begeben. Der Zustand der Königin von Belgien soll nach Privatmeldungen besorgnißerregend sein. Amtliche Mittheilungen behaupten das Gegentheil.

Die Verwendung von Schweinen zur Straßenreinigung ist im Stadtrath von Chicago beantragt worden. Die Straßen Chicagos werden wegen des Bankerotts der Stadt nur noch im Geschäftsviertel etwas gereinigt, während in den Wohngegenden die Küchenabfälle liegen bleiben. Man hat nun allen Ernstes den Vorschlag gemacht, die Stadt solle magere Schweine ankaufen, um sie frei umherlaufen zu lassen. Damit sie nicht so leicht gestohlen werden können, sollen diesen „öffentlichen Schweinen" die Namen der betr. Stadtbezirke aufgebrannt werden. Haben sich die Thiere fettgefressen, so sollen sie verkauft und durch neue magere ersetzt werden, so daß also diese Art Straßenreinigung sogar noch einen Profit für die Stadt abwerfen könnte.

Ein Mensch von glücklicherweise seltener Gefühlsrohheit ist der junge Bursche, der den jüngsten Mord in Berlin verübte. Lächelnd fragte er, es sei wohl nicht mehr der alte Reindl, der jetzt in Plötzensee die Kohlrübe abhacke, sondern sein Sohn. Der Mensch ist bereits achtmal vorbestraft.

Weidlich ausgelacht haben die Danziger den chinesischen Sühneprinzen Tschun, der am Montag der Kaiserparade über das 17. Armeekorps beiwohnte. Die Kaiserin wurde mit lautem Hurrah begrüßt; als Prinz Tschun folgte, erschallte ebenso lautes Gelächter. Der arme landfremde, gelbe Sühneprinz mit dem dichten, strähmigen Zopf und mit den Dulderzügen verstand die Stimmung des Publikums falsch. Er glaubte an eine Huldigung und verneigte sich dankend.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. September. Das Landgericht verurtheilte den Verlagsbuchhändler Dewald zu sechs Monaten Gefängniß wegen Beschimpfung einer jüdischen Religionsgesellschaft, begangen durch Verbreitung von Postkarten, worauf die Schächtung des Konitzer Gymnasiasten Winter und der Böhmin Agnes Kruza dargestellt ist. Die Beschimpfung liege darin, daß der Ritualmord als eine durch die religiösen Vorschriften der Juden bestimmte Einrichtung hingestellt wird.

Klein Flottbeck, 17. September. Graf von Bülow ist von Norderney kommend heute Nachmittag hier eingetroffen.

Kiel, 17. September. Heute Nachmittag kenterte im Kriegshaven ein Segelboot mit sechs Insassen, von denen der Bootführer Bremster ertrank, während die übrigen gerettet wurden.

Dünkirchen, 17. September. Präsident Loubet ist heute Nachmittag um 4 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Paris, 17. September. Der nationalistische Bürgermeister der Stadt Rethel (Ardenen) wurde abgesetzt, weil er sich bei einem von General Brugère aus Anlaß der Manöver gegebenen Bankett gegenüber ausländischen Offizieren abfällig über den Kriegsminister geäußert hat.

Arras, 17. September. Präsident Loubet empfing während eines kurzen Aufenthalts auf dem hiesigen Bahnhof die Spitzen der Behörden der Stadt und andere hervorragenden Persönlichkeiten und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten des Generalrathes des Departements Pas-de-Calais, die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland werde für die französische Nation von großem Nutzen sein und werde aufs Neue den Nachweis liefern, daß die französische Republik eine auswärtige Politik, die sie mit der Ausdauer verfolgt, in den Dienst des höheren Interesses des Vaterlandes stelle. Am Bahnhof hatten sich zahlreiche Personen eingefunden, welche den Präsidenten mit lebhaften Zurufen begrüßten.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,48 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 18. September: Vielfach heiter bei Wolkenzug Tags angenehm, Nachts kalt. Strichweise Gewitterregen.

Donnerstag, den 19. September: Halbheiter, Tags warm, meist trocken. Strichweise Gewitter.

Freitag, den 20. September: Vielfach heiter, warm.

Sonnabend, den 21. September: Wenig verändert, schön, heiter. Gewitterluft.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 41 Minuten, Untergang 6 Uhr 6 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 31 Minuten Morgens, Untergang 8 Uhr 59 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	18. 9.	17. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 35	216,35
Warschau 8 Tage	215,90	216 05
Oesterreichische Banknoten	85 35	85,35
Preußische Konsols 3%	90,2	90 30
Preußische Konsols 3½%	100,20	100 00
Preußische Konsols 3½% abg.	100,00	100,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,10	90,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100.20	100.20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86 80	86,75
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96 60	96,60
Posener Pfandbriefe 3½%	96.60	97,10
Posener Pfandbriefe 4%	102,10	102 30
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,75	98,20
Türkische Anleihe 1% C	26,2[illegible]	26,30
Italienische Rente 4%	99.30	99,00
Rumänische Rente von 1894 4%	77,50	77,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,75	173,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	200,00	199,75
Harpener Bergwerks-Aktien	149,40	151,00
Laurahütte-Aktien	179,00	179 25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	159,75	159,50
Oktober	161,00	160,50
Dezember	166,00	165,50
Loco in New-York	77¼	76½
Roggen: September	136,00	136,25
Oktober	136 50	137,25
Dezember	140,00	140 50
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2⅝%.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern und der öffentlichen Arbeiten sind für die Geschäfte, in denen größere Mengen brennbarer Stoffe aufbewahrt werden, folgende Vorkehrungen zu fordern:

1) Schaufenster, die vom Erdgeschoß bis zum Keller hinunterreichen, sind gegen die Innenräume feuersicher (mit Drahtglas) abzuschließen. Die Beleuchtung ist nach außen zu verlegen; Leitungen oder Beleuchtungskörper im Innern der Schaufenster sind im Allgemeinen unzulässig, jedoch werden bei feuersicher abgeschlossenen Schaufenstern in dem obersten von brennbaren Stoffen freien Theile Glühlampen und elektrische Leitungen zugelassen; die Glühlampen müssen dann eine besondere Schutzglocke erhalten und die Leitungen in Röhren verlegt werden.
2) Schaufenster, die nicht durch zwei Geschoße reichen und nicht feuersicher abgeschlossen sind, sind von außen zu beleuchten. Werden sie jedoch gegen die Innenräume feuersicher abgeschlossen, so ist eine Beleuchtung auf die oben beschriebene Art erlaubt.
3) Die Gasleitung muß von der Straße her leicht abstellbar sein.
4) In jedem Geschoß muß mindestens ein Hydrant mit Schlauch vorhanden sein.
5) In den Verkaufsräumen sind Rauchverbote anzubringen.
6) Die Ausgänge und Nothausgänge sind mit großer Schrift kenntlich zu machen. Die nächsten Wege zu ihnen sind nöthigenfalls durch Richtungspfeile an den Wänden zu bezeichnen.
7) Alle zur Entleerung bestimmten Thüren und Ausgänge müssen mit einer Nothbeleuchtung versehen sein, die bei eintretender Dunkelheit in Betrieb zu setzen ist. Dazu sind Kerzen, Oellampen oder solche elektrische Lampen, die durch eine besondere Betriebsquelle gespeist werden, zu verwenden.
8) Für die gesammte elektrische Einrichtung, auch für die Nothbeleuchtung, sind die vom Verbande deutscher Elektrotechniker aufgestellten Sicherheitsvorschriften maßgebend. Die elektrische Anlage ist alljährlich durch einen Sachverständigen zu untersuchen; auf Erfordern muß der Nachweis darüber geführt werden.
9) Leicht verbrennliche Abfälle dürfen in den Verkaufsräumen und Betriebsstätten nicht angehäuft werden.

Die Inhaber Eingangs gedachter Geschäfte, ersuchen wir ergebenst, die nach diesen Bestimmungen erforderlichen Maßnahmen **bis zum 1. Dezember d. Js.** gefälligst treffen zu wollen.

Thorn, den 10. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich in der Jesuitenstraße vor dem **Kluge**'schen Speicher
eine große Parthie alte Kisten, Bretter 2c. (als Brennholz)
zwangsweise versteigern.

Thorn, den 18. September 1901.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Strobandstraße 4. **Freitag, den 20. d. Mts,** 9 Uhr ab von vielen Möbeln und Geschäftsutensilien, Waschtische, Schränke, kl. Billard m Zubehör, Korkmaschine, Bierapparat, Panehl- und andere Sopha u. v. Andere.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschl. 17. September d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Arbeiter Friedrich Winkler. 2. S. dem Schnittpolirer Emil Schaefer. 3. T. dem Zahlmeister-Aspiranten Johannes Kuehn. 4. S. dem Schlachthausdirektor Friedrich Kolbe. 5. unehel. T. 6. T. dem Schiffsgehilfen Franz Mankiewicz. 7. T. dem Landbriefträger Joseph Pellowski. 8. S. dem Kaufmann Simon Wiener.

Sterbefälle.

1. Wladislaus Piatkowski $4^3/_4$ J. 2. Frieda Wloszniewski $10^3/_4$ Mon. 3. Elsbeth Tober $5^3/_4$ J. 4. Gertrud Gielsdorf 6 Mon. 5. Ankermann August Schittkowski $34^1/_3$ J. 6. Schuhmacher Thomas Rapinski $70^1/_2$ J. 7. Juwelier Meier Loewensohn 66 J. 8. Marie Podbielski 25 Tage. 9. Arbeiterfrau Ottilie Brandt $39^3/_4$ J. 10. Otto Großmann $1^1/_3$ J. 11. Maximilian Walczak $3^1/_3$ J. 12. Paul Osmanski $7^3/_4$ Mon. 13. Ferdinand Winkler 6 Tg. 14. Arbeiterfrau Antonie Rückert geb. Rozanski $69^1/_4$ J. 15. frühere Nachtwächter Jacob Kornacki 76 J. 16. Martha Pellowski 2 Tg. 17. Philipp Wiener $15^1/_2$ Std. 18. Paula Dombrowski $5^1/_2$ J. 19. Schiffsgehülfe Ludwig Künkel $67^1/_3$ J. 20. Lekokadia Ulatowski 1 Mon. 21. Schiffsgehilfe Philipp Kazanowski $18^1/_2$ J. 22. Zimmermann Heinrich Haff 58 J.

Aufgebote.

1. Braumeister Rudolf Donath und Catharina Werner-Kastel. 2. Bankbeamte Friedrich Müller-Berlin und separ. Frau Anna Lewicki geb. Gulinski. 3. Amtsrichter Otto Splettstößer-Neuenburg und Hedwig Vollmar-Freienwalde a/O. 4. Bahnmeister Paul Wichmann-Laskowitz und Frieda Homann. 5. Möbelhändler Franz Tews und Ida Windmüller. 6. Obergärtner Franz Jens und Elisabeth Deffert-Graudenz. 7. Polizeisergeant Anton Piontek und Rosalie Karpinski. 8. Postvorsteher Bruno Steffen-Welnau und Margarethe Reschke. 9. Müllergeselle August Barz und Auguste Gehrz-Gurske. 10. Tanzlehrer und Balletmeister Carl Haupt und Frieda Hanke-Podgorz. 11. Bergmann Hermann Schwede und Emilie Lowzer, beide Westerfilde. 12. Kaufmann Bruno Mueller-Mocker und Mathilde Mielke. 13. Buchhalter Albert Pützmann-Berlin und Bertha Eggert.

Eheschließungen.

1. Fleischermeister George Wakarecy mit Wanda Wolff. 2. Maler Emil Ziebart mit Ella Maler. 3. Steinsetzer Franz Rompuszewski mit Martha Dummer-Mocker. 4. Schneider Stefan Ciszewski mit Valeria Gusowski.

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

Wichtig für die Herren **Neubau-tenbesitzer!** **68 000 Rollen 1900/1**

Tapeten-Restpartieen sind für die

Hälfte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg
Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus,
Gegründet 1868.

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:

2 goldene Medaillen.

Zur gefl. Beachtung!
Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Verlangen Sie die Münchener **„Jugend“**

vornehmste u. weitestverbreitete
farbig reich illustrierte Wochenschrift
für Kunst und Leben
(Belletristik, Essays, Lyrik, Humor, Karikatur, Satire)

Die künstlerisch hochstehenden Illustrationen, namentlich die jede Nummer zierenden neuen Titelblätter, eignen sich auch vorzüglich als Zimmerschmuck. („Jugendstil“).

Probeabonnement pro Monat
Mk. 1.20 – pro IV. Quartal 1901 Mk. 3.50 (excl. Porto) bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsgeschäften.

Einzelne Nummer 30 Pfg. in allen Buchhandlungen, Zeitungsfilialen und an allen Bahnhöfen.
Probebände (150 Seiten mit über 100 Illustrationen): 50 Pfg. überall zu haben.

Die „Jugend“ liegt in allen besseren öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien auf. – Weitere Auskunft, Prospekte 2c. durch den

Verlag der „Jugend“, München, Färbergraben 24.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigem, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

Mark 6000—8000

werden zur 2. absolut sicheren Stelle auf ein in bester Lage befindliches Geschäfts-Grundstück per 1. Oktober **gesucht.**
Angebote unter **O. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6500 Mark

auch getheilt auf sichere Hypothek zu vergeben durch **S. Szepanski, Thorn, Gerstenstraße 10.**

Einen mahagoni Sophatisch, Bettgestelle mit Matratzen, einen Schrank u. andere Sachen stehen zum Verkauf bei
E. Weber, Mellienstr. 78.

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag, den 19. September, Abends $8^1/_2$ Uhr:

Zweite Soirée

des berühmten Suggestors E. Mielke
über **Reine Suggestion** (Schwester-Ersch. Hypnose.)

Prakt. Vorführungen an sich freiw. meldenden Versuchspersonen.
Eintrittskarten im Vorverkaufe bei Herrn **F. Duszynski, Breitestraße 43:** Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse erhöht. (Schüler und Militär nur an der Abendkasse 40 Pfg.)

Waldfaschinen-Verkauf

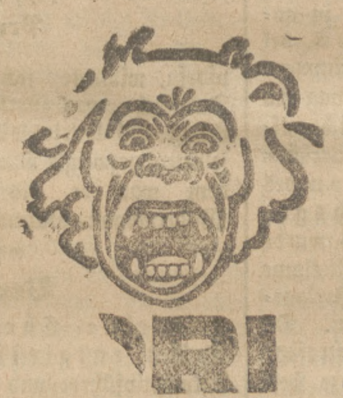
aus dem Forstrevier Ostrometzko.

Am **Sonnabend, den 28. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,** sollen im Bahnhofsrestaurant hierselbst die aus dem Einschlage 1901/02 entfallenden Waldfaschinen in drei Loosen belaufsweise nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ostrometzko, den 16. September 1901.
Der Oberförster. Thormählen.

Die Restbestände im Adolph Granowski'schen
noch sehr reichhaltigen
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
nach dem franz. Patent J. Picot Paris.
Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In **Thorn** zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie **Hugo Claass,** Drogerie, **Anton Koczwara,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie ferner in **Briesen** Westpr. bei **L. Donat,** Löwen-Drogerie, in **Mocker** bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in **Ef., F.** od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie.

Zwei Ziehungen.
Erste Ziehung schon 21.—24. September cr.
Zweite Ziehung 9., 11. und 12. November cr.
Jedes Loos spielt 2 Mal.
Ganzes Loos 4,50 Mk., Halbes Loos 2,30 Mk.
incl. Porto und Liste für beide Ziehungen.

Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. October cr. à 1,10 Mk. (incl. Porto u. Liste.)
Loose, soweit der Vorrath reicht, zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung.“

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: $797^3/_4$ **Millionen Mark.**
Bankfonds: 261 **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch.- u. Elektrot.
Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfr.
Direktor: E. Boltz.

Fast neues Fahrrad
billig zu verkaufen.
Brückenstr. 40 im Miethscomptoir.

Für ein feines Colonialwaaren-, Delikatessen- und Weingeschäft werden zum 1. Oktober
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung **gesucht.** Meldungen unter **F. G. 25** an die Exped. dieser Zeitung.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Comptoir gesucht.
Honigkuchenfabrik **Gustav Weese.**

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Schülerinnen,
welche den **besten akadem. Schnitt** und das **Zuschneiden** erlernen wollen, können sich bei mir melden.
Zeichenkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.
J. Lyskowska.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Hochherrsch. Wohnung,
I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn **Oberst von Versen** bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

1 herrschaftl. Wohnung
III. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski, Breitestraße 18.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer
mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**
Zu erfragen im Laden.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke
ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße. 50

Culmerstr. 4
1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Altstädt. Markt 5
Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.